



# EUROPÄISCHE SOZIALCHARTA

## STELLUNGNAHME DER SCHWEIZER SEKTION VON AMNESTY INTERNATIONAL

Bern, 14. September 2009

### NEUE GRAUE LISTE?

Was hat die Schweiz gemeinsam mit Monaco, Liechtenstein und San Marino? Nein, diesmal sprechen wir nicht vom Bankgeheimnis. Von den 47 Mitgliedstaaten des Europarates sind es diese vier Länder, die sich nach wie vor standhaft weigern, die Sozialcharta zu ratifizieren. Dieses Abseitsstehen ist für die Schweiz umso peinlicher, als unser Land ab Mitte November 2009 für sechs Monate den Vorsitz im Ministerkomitee des Europarates übernimmt. Während die Schweiz früher zu den führenden Ländern punkto Verteidigung und Weiterentwicklung der Menschenrechte zählte, geraten wir heute immer mehr ins Abseits und verlieren an Glaubwürdigkeit.

Es passt einfach nicht zusammen, wenn Bundesrätin Micheline Calmy-Rey ankündigt, dass während der Präsidentschaft der Schweiz im Europarat der Schutz der Menschenrechte, die Förderung der Demokratie und die Rechtsstaatlichkeit im Zentrum stehen sollen und sich unser Land gleichzeitig weigert, die in der Sozialcharta verankerten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte anzuerkennen.

«Pro Sozialcharta», eine Koalition von über 60 Organisationen, hat sich zum Ziel gesetzt, dass unser Land möglichst schnell von der grauen Liste gestrichen wird. Noch im Herbst soll im Parlament eine Motion eingereicht werden, die vom Bundesrat verlangt, eine Vorlage für die Ratifizierung der revidierten Sozialcharta vorzubereiten. Es ist Zeit, dass bürgerlich-politische und soziale Rechte endlich gleich behandelt werden.

Mehr über die Sozialcharta, die Hintergründe und die Argumente erfahren Sie auf: [www.sozialcharta.ch](http://www.sozialcharta.ch)